

Wie er's thut, mag der freundliche Leser aus dem nachstehenden entnehmen. Eine wahre Meisterschaft bekundet der Dichter bei Verwendung von Bibelstellen in möglichst getreuer Weise. Die ganze Dichtung ist ein zartes Gewebe von natürlicher Einfachheit und poetischer Erhabenheit, in einerseits schlichter, anderseits gewählter Diction dem hochpoetischen Stoffe in formvollendeter Weise sich anschmiegend. Auf diese Weise entstanden wahre Meisterstücke geistlicher Lyrik, wie z. B. die Nummern 5, 7, 8, 9, 12, 31, 32, 33, 38, 42, 47, 51, 56, 61, 64, 72, 84, 86, 90 (nach Arndt's: "Was ist des Deutschen Vaterland?" gebildet), 105, 110, 111, 115, 116, 120. Sehr ansprechend ist auch das in dialogischer Form abgefasste Gedicht Nr. 100. Vor allem aber will der Referent auf Nr. 4 aufmerksam machen, ein Drama in zwei Acten, "Das Kind von Bethlehem" betitelt, welches sich zu Weihnachtsfestspielen, von Mädchen dargestellt, ganz besonders eignet wird, übrigens auch von Jünglingen nach vorgenommener Aenderung der Namen der handelnden Personen sich darstellen lässt. —

Den unbestreitbaren Vorzügen des Buches steht eine ganz kleine Anzahl von Mängeln im sprachlichen Ausdrucke gegenüber, so vor allem die wiederholt unpassende Verwendung des Epithetons "lind" (pag. 23, 27, 59, 60, 75, 104, 141), "maingemüth" (pag. 46), "Himmelstein" (pag. 84) und ebendorf: "Es wittert" für: "Es wettert." — Die elegante Ausstattung des Buches wird durch ein paar Druckfehler nicht wesentlich alteriert, wie z. B.: "Himmelbrot" (pag. 149), für "Himmelbrot"; "zieht" (pag. 34), für "zieht's"; "führte" (pag. 27), für "führt"; "Dornenbuschs" (pag. 125), statt "Dornibuschs" (des Metrums halber) u. dgl. Der Referent kann "Lilien" allen Freunden religiöser Lyrik auss bestre anempfehlen und glaubt für keinen falschen Propheten gelten zu dürfen, wenn er prophezeit, dass in Välde "Rosen" erscheinen werden.

Mell.

Professor Theodor Jungwirth.

34) **Das Ende der Zeiten** oder Das Weltgericht mit seinen Ursachen, Vorzeichen und Folgen. Für Prediger und gebildete Laien verfasst von Josef Sigmund, Priester der Diöcese Brixen. Salzburg 1892. Verlag von Pustet. VI, 588 S. 8°. Preis fl. 1.50 = M. 3.—.

Hier liegt ein durchaus gediegenes Werk vor uns, das wirklich mit Freude zu begrüßen ist. Das ist nicht das schnell zustande gebrachte Opus eines Bielschreibers, sondern ist die reife Frucht jahrelanger, fleißiger Arbeit, eifigen Sammelns, Sichtens und Gruppierens. Sehr wohlthuend berührt schon die äußerst klare und übersichtliche Gliederung des großen gewaltigen Stoffes. Man braucht bloß das Inhaltsverzeichnis zu lesen, um ein klares und relativ vollständiges Bild des behandelten Gegenstandes vor dem Auge des Geistes zu haben.

Das Buch zerfällt in drei große Theile, von denen sich jeder wieder in drei Abschnitte gliedert. I. Theil: Weltgericht (Gewissheit, Zeit, Vorzeichen desselben). II. Theil: Verlauf des Weltgerichtes (Auferstehung, nähre Umstände, Umwandlung der Welt durch Feuer). III. Theil: Nachblick in die Ewigkeit (ewiges Fortleben, Hölle, Himmel). Das überwältigende Thema und seine erschütternden Wahrheiten sind trefflich zur Geltung gebracht und durchgehends sehr praktisch verwertet. Mit Recht ist das Buch schon auf dem Titelblatt den Predigern empfohlen; dieselben finden in ihm eine reiche und schön geordnete Sammlung desjenigen, was von dem behandelten großen Gegenstande — und zwar oft — auf die Kanzel muss. Das Wort auf dem Titelblatte aber: "Für gebildete Laien" wäre nach meiner Meinung besser weggeblieben. Denn das Buch ist im besten Sinne des Wortes populär geschrieben. Die Sprache ist einfach und edel, durchweg dem erhabenen Gegenstande würdig gehalten, dem christlichen Volke gewiss verständlicher als den "Gebildeten" einer gewissen Sorte. Das Werk verdient einen der ersten Plätze in einer religiösen Hausbibliothek. Sehr lobenswert an dem Buche ist die reiche und gediegene Verwertung der heiligen Schrift sowie der Väter und

Theologen. Auch das bei diesem Gegenstande gewiss schwierige Maßhalten betreffs Auseinanderhaltung des Genißen, des Wahrscheinlichen, des bloß Vermuthlichen, und gänzlich Ungewissen dürfte dem Verfasser — wenigstens meistentheils — gut gelungen sein. Das Buch trägt vier bischöfliche Approbationen an der Stirn: Von Brixen, Salzburg, Wien und Trient. Hoffen wir, dass dies wirklich treffliche Werk viele Auslagen erlebe und reichen Segen stiftet zum Heile tausender unsterblichen Seelen.

Brixen.

P. Norbert O. C., Domprediger.

35) **Die Gnadenvorzüge des hl. Josef** von P. Vinet S. J.

Nach der von P. Jemeseau verbesserten Ausgabe aus dem Französischen übersetzt. Trier. Paulinus-Druckerei. 1891. 12°. 158 S. Preis brosch. M. 1.20 = fl. — .72, gebd. M. 1.50 = fl. — .90.

Hier wird uns von einem ungenannten Uebersezer die Verdentschung eines Josephbüchleins geboten, welches den alten P. Vinet S. J. zum Verfasser hat. Vinet behandelt die Gnadenvorzüge und Tugenden des hl. Josef mit Begeisterung und Geschick im Anschluss an die heilige Schrift und die großen Verehrer des Heiligen, insbesondere seinen Landsmann Johannes Geron und seinen Ordensgenossen Suarez. Ein „Gebetsanhang“ enthält einige Andachtsübungen zu Ehren St. Josefs. Ueberleitung und Ausstattung sind lobenswert. Dem Büchlein ist in diesem deutschen Gewande Verbreitung zu wünschen. Einige Ungenauigkeiten, z. B. wenn Josef, auf S. 28 der Vormund Jesu genannt wird, ebenso Ueberschwelligkeiten, wie: Jesu und Maria sind mit Leib und Seele Eigenthum des hl. Josefs — würden in folgenden Auslagen richtig zu stellen sein.

Leitmeritz.

Professor Dr. Josef Schindler.

36) **Christologische Bibliographie.** Verzeichnis der über den göttlichen Heiland Jesus Christus von 1837 bis 1890 erschienenen Werke, Predigten und Andachtsbücher mit besonderer Berücksichtigung der Herz Jesu-Verehrung. Systematisch nach Materien geordnet und mit einem Autorenregister versehen von Mario Sig. Tavagnutti. Wien, 1891. Verlag Austria, Drescher & Comp. Preis 30 kr. = 60 Pf.

Wir begrüßen mit Freuden diese mühsolle Arbeit. Das Buch füllt eine Lücke aus, die jeder erkannte, der wegen diesbetreffender Studien erfahren wollte, was in dem obenbezeichneten Zeitraum über unseren göttlichen Heiland geschrieben worden war.

Teschen.

Wilhelm Klein, Religionsprofessor.

37) **Katholische Männer der Gegenwart** in Wort und Bild.

Von Johann Menzenbach, Pfarrer der Diöcese Trier. Paulinus-Druckerei in Trier. Ercheint in Lieferungen à 20 Pf. = 12 kr.

Das projectierte Werk ist zu empfehlen. Allerdings sind die Beschreibungen der einzelnen Männer, jedesmal zwei Seiten, wenn auch gefällig und fließend geschrieben, doch zu dürtig, um den Leser mit denselben bezüglich ihrer Eigenart, ihres Denkens, Strebens und besonderen Wirkens befaßt zu machen; aber die Schrift enthält über jeden alle wissenswerten Daten, so dass sie als Nachschlagebuch allen höchst willkommenen Dienste leisten wird.

Grulich (Böhmen).

Nector P. Georg Diezel C. SS. R.

38) **Geschichte des Spitäles, der Kirche und der Pfarrei zum heiligen Geiste in München.** Von Adalbert Huhn, Stadtpfarrer zum heiligen Geiste. Erste Abtheilung (1204—1790).

272 Seiten mit zwei Illustrationen und vier Situationssplänen. München. Lentner (Stahl jun.) 1891. Preis M. 4.50 = fl. 2.70.